

text wiedergibt, die Erklärung ohne jede Bemerkung der Abweichung an den griechischen sich anschließt z. B. I Kor. I. 7; III. 5; VII. 37) ist im zweiten Korintherbrief vermieden und sind die Abweichungen des griechischen Textes in einen Anhang verwiesen. Die ausschließliche Berücksichtigung des Vulgatatextes bei der Uebersetzung möchte man noch gewissenhafter oder minder ängstlich wünschen; denn Uebersetzungen wie I Kor. VI. 16: *et erunt duo in carne una* = und es werden die zwei sein zu einem Einem Fleische; VII. 30: *porro hoc . . . dico* = dies aber sage ich; (Gal. III. 9; II Cor. I. 11; II. 10; XIII. 9) entsprechen genau genommen nur dem griechischen Texte, während ein minder ängstliches Absehen von letzterem vor unrichtiger oder mindestens unklarer oder mißverständlicher Wiedergabe der Vulgata bewahrt hätte (z. B. I Kor. XVI. 7: *modo* = bloß; Gal. I. 9: *praediximus* = vorhergesagt; I. 16: *continuo non acquievi carni et sanguini* = habe ich nicht sofort Ruhe gesucht bei Fleisch und Blut; I. 17: *ad antecessores meos apostolos* = zu meinen Vorgängern, den Apostel). Auch sonst haben sich einige Versehen und Verstöße in die Uebersetzung eingeschlichen; z. B. blieb I Kor. I. 29 *omnis*, XVI. 16 *eiusmodi* unübersetzt; sind unrichtig übertragen: I Kor. II. 14 *animalis* = fleischlich, XV. 44. 46 = natürlich; VIII. 10 *aedificabitur* = wird erbaut; X. 1 *nolo vos ignorare, fratres* = ich will nicht, Brüder, ihr wisst nicht; II Kor. I. 10 *eruit* (Praes) = entrisßen hat; XII. 11 *qui sunt supra modum apostoli* = welche über das Maß Apostel gewesen sind. — Im übrigen ist die Vulgata gut wiedergegeben, nur finden sich infolge des Strebens nach möglichst wortgetreuer Uebersetzung einige undeutsche oder minder passende Wendungen und Ausdrücke wie: II Kor. I. 21: *ego autem Deum invoco in animam meam* = ich rufe Gott als Zeugen in meine Seele an; II. 10 *Zuwächse*. XII. 2. 4 *raptus* = gerissen; Gal. V. 20 f.: *Erzürnereien, Veneidereien*.

„Die Erklärung bietet das Nöthigste in Kürze“ (Vorw.), nach unserem Dafürhalten manchmal in so knapper Kürze, daß sie Sinn und Gedanken mehr errathen als erkennen läßt, und sucht den Zusammenhang und Gedankengang meistens gut und richtig darzulegen. Mit Rücksicht auf Zweck und Leserkreis verdient volle Anerkennung, daß bei schwierigen Stellen immer nur eine der vertretenen Erklärungen geboten, jede Auseinandersetzung mit gegentheiligen Ansichten vermieden wird. Dogmatisch und biblisch unrichtig ist die Bemerkung zu I Kor. XV. 17, daß die Auferstehung Christi nach Röm. IV. 25 die Vergebung der Sünden bewirkt hat. — Daß das Verständnis wesentlich erleichtert und gefördert werde, wenn der Erklärung ein paar einleitende Worte über Veranlassung, Zweck u. s. w. der betreffenden Schrift vorausgeschickt werden, hat der Verfasser wohl selbst gefühlt und daher diesem Mangel beim zweiten Korintherbrief, dessen Behandlung auch sonst formell und inhaltlich einen Fortschritt zeigt, wett gemacht.

Möge die in Aussicht gestellte Arbeit zum Römerbrief einen ähnlichen Fortschritt aufweisen, damit der vom H. Verfasser beabsichtigte löbliche Zweck bei recht vielen erreicht werde.

St. Florian.

Prof. Dr. Moisl.

- 5) **Compendium theologiae fundamentalis**, auctore Jeremia Dalponte s. theologiae doctore et professore. Tridenti ex officina J. B. Monauni, typog. et editoris. 1894. 335 S. gr. 8°. Preis

Der Professor der Theologie in Trient J. Dalponte, welcher vor mehreren Jahren ein *Compendium theol. dogmaticae* verfaßt hat, beschenkte seine Zuhörer und alle diejenigen, welche die Theologie nach dem für die theologischen Lehranstalten in Oesterreich vorgeschriebenen Lehrplan studieren wollen, nunmehr auch mit einem *Compendium der generellen Dogmatik oder Fundamental-Theologie*.

Dasselbe handelt im ersten Tractat (*demonstratio religionis christianae*) über die Religion, die Offenbarung und die Existenz und Wahrheit des

Christenthums; im zweiten Tractat (*demonstratio religionis catholicae*) kommen die Lehren über die Kirche und deren Oberhaupt, sodann über die entfernteren Glaubensregeln — Tradition und heilige Schrift — über die nächste Glaubensregel — kirchliches Lehramt — und schließlich über den Glaubensact zur Darstellung. Der Verfasser hält sich in seiner Darstellung an die bewährtesten Theologen der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit und weiß die für unsere Verhältnisse richtige Mitte zu halten zwischen zu großer Ausführlichkeit und allzu knapper Kürze; keine Frage bekommt zu wenig oder zu viel; wir haben es hier mit einem echten Compendium zu thun, das für den Schüler genügt und den Vortrag nicht überflüssig macht; der Stoff ist in einem Jahre zu bewältigen. Die Eintheilung ist übersichtlich, die Sprache klar und leicht verständlich. Es eignet sich demnach dieses Compendium vorzüglich für unsere theologischen Anstalten und darf dasselbe ohne Zweifel überall auf eine freundliche Aufnahme rechnen. Bei einer zweiten Auflage, die hoffentlich bald nothwendig sein wird, möchten wir eine sorgfältigere Correctur empfehlen; das ansehnliche am Schluss angefügte Druckfehlerverzeichnis ist bei weitem nicht vollständig. Sonst ist der Druck sehr gefällig und die Ausstattung lobenswerth.

Linz.

Dr. Martin Fuchs.

- 6) **La Divina Commedia di Dante Allighieri**, con commento del Prof. Giacomo Poletto. Tipografia liturgica di S. Giovanni. Desclée, Lefebvre e Cia, Roma e Tournay, 1894. Preis 30 Frks. —

Das große und zierlich ausgestattete Werk besteht aus drei Bänden in gr. 8^o. mit fünf colorierten Tafeln, welche den Prospect von Hölle, Hefeseuer und Himmel geben, wie er der erhabenen, allegorischen Anschauung des Dichters zugrunde liegt. Der erste Band (*L'Inferno*) zählt XXVIII u. 748 S., in welchem ersteren der Commentator die leitenden Grundzüge der Interpretation an seine Schüler im Leoninischen Institute zu Rom auseinandersetzt. Der zweite Band (*Il Purgatorio*) umfaßt 778 S., der dritte Band (*Il Paradiso*) 708 S., an welche sich noch als Anhang (zu LXXXVI S.) ein Reim-Verikon und ein Namen- und Real-Index (zu 17 S.) reiht.

Msgr. Jakob Poletto, Hausprälat Sr. Heiligkeit für die von Leo XIII. gegründete eigene Lehranzel des (dreijährigen) Dante-Studium als Professor an das genannte päpstliche Institut gerufen, hat durch seinen umfangreichen, ebenso gelehrten als getreuen Commentar zur *Divina Commedia* „sowohl für den Glauben und die Religion, als auch für die moderne Gesellschaft sich großes Verdienst erworben“, wie anerkennend und beglückwünschend ein eigenes Breve Leo XIII. an den Commentator hervorhebt. „Nichts kann ja (fährt Se. Heiligkeit im Breve vom 3. November 1894 fort) wirksam den schrecklichen Uebeln abhelfen, an welchen unsere Gesellschaft leidet, als die Rückkehr zur christlichen Weisheit, deren unzerstörbare Energie den Völkern Heil und wahre Bildung bringen kann.“ Und ganz gewiß; indem der Meister der Dichter und Philosophen Italiens das großartige Bild der Sitten der Menschheit und deren Vergeltung durch die belohnende oder bestrafende Gerechtigkeit Gottes im Jenseits entrollt, hat er nicht bloß für seine Zeit „sittlicher und socialer Widersprüche“, sondern ebenso sehr für unsere, an den gleichen Uebeln leidende Zeit ein durchgreifendes Heilmittel geboten; mit allen Mitteln, welche die göttlichen und menschlichen Wissenschaften, die Künste und Lebenserfahrungen seinem großen Geiste, seiner lebhaften Phantasie und innigen Gemüthe nahe legten, sucht er den endlichen Sieg des Reiches der Wahrheit und Gerechtigkeit im vollsten